

# **Chronik des TV1909**

## **Weidenhausen**

Der Turnverein zählt zu den traditionsreichen Vereinen von Weidenhausen. Es lohnt sich, die Chronik zu lesen und der Geschichte zu folgen, die glanzvolle Zeiten aber auch schwere Momente bescherte.

### **Niederschrift des langjährigen Vorsitzenden Philipp Scheld über die Geschichte des Turnvereins 1909 e.V. Weidenhausen von 1909 bis 1967**

Diese Niederschrift ist der Versuch, die Geschichte des Turnvereins 09 Weidenhausen aus der Erinnerung und des eigenen Erlebens durch den Verfasser zu rekonstruieren, weil Niederschriften und Urkunden aus vergangener Zeit nicht mehr vorhanden sind.

In den Jahren vor 1910 kam es in vielen Gemeinden des Hinterlandes zur Bildung von Turnvereinen, z.B. Gladenbach 1908. So entstand auch hier in Weidenhausen das Bedürfnis, einen Turnverein zu gründen.

Anfangs des Monats Juni 1909 wurde von einigen turnbegeisterten Männern hierzu aufgerufen. Zu einer Gründungsversammlung kamen ca. 80 junge Männer und Jugendliche. Eine stattliche Zahl bei 1.300 Einwohnern. Das ist festgehalten in einer Zeitungsnotiz im Hinterländer Anzeiger von damals, die auch wiederholt wurde aus Anlass der 50jährigen Jubiläumsfeier im Jahre 1959. Zu dieser Feier liegt auch eine Festschrift noch vor. Diese Zeitungsnotiz ist auch der einzige Nachweis von der Gründung.

Dem Verfasser dieser Niederschrift, der selbst als damals 15jähriger zu den ersten Turnern gehörte, ist bekannt, dass zum 1. Vorsitzenden des Vereins ein Theodor Fehling, Jahrgang 1876, gewählt wurde.

Im persönlichen Mittelpunkt bei der Gründung stand der seinerzeitige junge Lehrer Georg Töpfer, der am 01.10.1909 seine einjährige Militärzeit absolviert hat. Ihm wurde auch der Turnbetrieb sofort übertragen. Er bekam aber bald gute Unterstützung durch den Turnkameraden Eduard Häuser. Beide gaben dem Verein das Gepräge in der turnerischen Leistung und besaßen auch das nötige Durchstehvermögen, die leicht verständliche Durststrecke bei den turnerischen Übungen zu überwinden.

Weil nicht sofort Turngeräte zur Verfügung standen, beschränkte sich das Turnen in der Leichtathletik wie Laufen, Freiübungen, Ringen, Gewichtheben, Kugelstoßen und Vorübungen für das militärische Exerzieren. Das alles vollzog sich im Freien, auf dem neuen Schulhof, erbaut 1906/07 und auf der Rasenfläche unter den alten Eichen, auf dem Grummerich. Ein solcher Turnbetrieb war aber stets vom Wetter abhängig. Als dann durch Spenden ein Turnbarren angeschafft werden konnte, wurden die Übungen in den Saal der Gaststätte "Zur Peterburg" verlegt. Dreimal in der Woche wurde geübt, davon zweimal abends und am Sonntagvormittag. Man muss sich auch die große körperliche Belastung mal vorstellen, denn die tägliche Arbeitszeit endete in der Regel erst um 18 Uhr heutiger Zeit und begann um 6 Uhr morgens. Dazu kam auch noch, dass die Lehrlinge zweimal in der Woche Abend-schule hatten von 20 bis 22 Uhr, was man heute Berufsschule nennt. Der abendliche Heimgang nach der Turnstunde war für viele Jugendliche eine beängstigende Angelegenheit wegen des Weges durch die Justushütte. Ein Weg der selbst bei Nacht von älteren Menschen gemieden wurde. Elektrisches Licht gab es erst 1913, Straßenlampen noch viel später. Die Begleitumstände, mit denen es die Vereins-führung zu tun hatte, waren nicht gerade förderlich. Wenn es dann doch gelungen ist, diese turnerischen Leistungen so zu steigern, dass schon vor dem ersten Weltkrieg ein Schauturnen im Jahre 1914 gezeigt werden konnte, dann war es das Verdienst von den Turnkameraden Georg Töpfer und Eduard Häuser. Aber auch die für die damalige Zeit gezeigten Spitzenleistungen des taubstummen Johann-Jost Müller "Schreiners" auf dem Strohhof und Johann-Jost Dörr dürfen nicht unerwähnt bleiben. Diese vier genannten waren lange Zeit das Gerippe des Vereins, an dem sich die Jugendlichen begeisterten. So war es zu erklären, dass der Verein immer mehr in die Gemeinschaft der Bevölkerung Eingang fand.

Als Ergänzung zum Turnen gründete der Vorsitzende des Vereins, Theodor Fehling, einen Spielmannszug, den er auch selbst ausbildete. Die Fähigkeit für diese neue Aufgabe hatte sich Fehling in seiner Militärzeit erworben. Später wurde die Leitung an Eduard Häuser und Peter Klingelhöfer übertragen. Wie so manches andere hatte auch der Weltkrieg 1914 den Musikzug zum Erliegen gebracht. Viele Jugendliche mussten ihren Turndress mit dem Soldatenrock tauschen. Auch der Turnbetrieb verflachte an der rauen Wirklichkeit des Krieges. Durch die Einberufung fast aller jungen Turner zum Militär kam das aktive Vereinsleben im Laufe von vier Kriegs-jahren zum Erliegen.

Ein Neubeginn nach diesem Krieg erwies sich als schwierig, denn in dem Saal "Zur Petersburg" war im Jahr 1916 eine Zigarrenfabrik eingerichtet worden. So bot sich als Ersatz nur an der Saal in der Gastwirtschaft "Zur Linde" von Jakob Pitz, zuvor Andreas Buchenauer.

Die Reihen der Turner waren durch den Krieg stark gelichtet und so fand man sich mit dieser Lösung zunächst ab, obwohl die Innenmaße des Saales keine aus-reichende Lösung boten. Doch bald füllten sich die Turnriegen wieder auf und es kam zu einem regen Turnbetrieb in allen Altersklassen. Inzwischen waren auch vom Krieg noch verschonte Jahrgänge herangewachsen, die wieder einen neuen Stamm bildeten.

Der Verein war im Jahr 1919 dem Arbeiterturn- und Sportbund beigetreten und kam dadurch zu Beziehungen mit Hochleistungsvereinen im Raum von Gießen und Wetzlar. In diesen Vereinen hatte das Frauen- und Mädchenturnen schon einen festen Platz eingenommen. So

kam es zwangsläufig dazu, dass das Turnen der weiblichen Jugend bei uns Eingang fand, viele Jahre später erst in den Nachbar- vereinen, die noch der Deutschen Turnerschaft als Mitglied angehörten.

Die Mädchen kamen durch Fleiß, Mut, Selbstvertrauen und Freude an der Sache sehr zu Ruhm und Ansehen. Von den Bezirksfesten konnte sehr bald manche preis- gekrönte Turnerin die Heimreise antreten. Zeitweise war die Mädchenriege in der Leistung der Männerriege überlegen.

Schon in den ersten Nachkriegsjahren hob sich der Turnkamerad Otto Garth mit seinen turnerischen Leistungen hervor und wurde von dem ersten Turnwart Eduard Häuser in die Pflicht genommen als Vorturner. Nur einige Jahre konnte Eduard Häuser noch aktiv sein, bis ihn eine böse Krankheit hinderte und er 50jährig im Jahre 1939 durch seinen Tod von den Turnern Abschied nehmen musste. Nur den heute Älteren ist er als ein sehr um das Turnen und den Verein verdient gemachten Menschen und Freund in Erinnerung und für viele, die ihn noch nicht kennen konnten, sollte er ein Vermächtnis sein.

Schon ab Ende der 20er Jahre lag die turnerische Ausbildung der männlichen und weiblichen Turner in den Händen von Turnwart Otto Garth. Im Kinderturnen wurde er weitgehendst unterstützt von dem Turnkameraden Hermann Ruppert I. Jahrgang 1907.

Im Jahr 1927 legte der Mitbegründer des Vereins und langjährige äußerst verdienter I. Vorsitzender Theodor Fehling den Vorsitz nieder. An seine Stelle wurde der Verfasser dieser Niederschrift Philipp Scheld gewählt, der es dann auch mit Ausnahme im dritten Reich, bis 1967 geblieben ist.

Die ständige Steigerung in der Geräteübung bei den Bezirksfesten warf erneut die Frage auf für einen geräumigeren Übungsraum. Die Innenmaße des Raumes in der Gaststätte "Zur Linde" waren aber unzulänglich für das moderne Geräteturnen. Auch der Wirt legte großen Wert auf eine gewerbliche Eigennutzung. Es war auch kein Pachtvertrag vorhanden. Eine Nutzungsentschädigung wurde durch den Verein nicht gezahlt. Vereinsfestlichkeiten, aus denen der Wirt hätte Nutzen ziehen können, waren sehr selten und so beschränkte sich der Nutzen nur auf den Verzehr nach einer Turnstunde. Das konnte und durfte auch nicht zur Gewohnheit werden, weil das im Gegensatz stand für das angestrebte gesundheitsfördernde Turnen. So kam das Verlangen immer mehr für eine eigene Turnhalle auf.

Es folgte die Zeit der größten Wirtschaftskrise aller Zeiten. Nirgends war Geld vorhanden und doch wurde der Entschluss gefasst für eine eigene Turnhalle. Die Platz- frage war schwierig. Die Gemeinde hatte kein Eigenland was geeignet gewesen wäre. Die Gemeinde machte aber schließlich ein Grundstück zum Angebot auf dem Epscheid, oberhalb der Justushütte. Aber dieses Grundstück war nicht sofort bebaubar, denn es war ein Hügel aus Steinen und Buschwerk, der erst hergerichtet werden musste, um eine Fläche zu gewinnen für einen Bauplatz. Aber dennoch sagte der Verein diesem Angebot zu. Es wurde parzelliert und weil der Verein Grundeigentümer werden wollte und musste, erfolgte die Eintragung des Vereins ins Vereinsregister und damit bekam der Verein die zusätzliche Bezeichnung "e.V." (eingetragener Verein).

Die vielen Arbeitslosen die sich sehr schnell zur Verfügung stellten als freiwillige Helfer und darunter auch viele andere die nicht arbeitslos waren, begannen die Arbeit mit Hacke, Schaufel und Schubkarren, um den Hügel von ca. 4 bis 5 m Höhe abzutragen, damit eine Baufläche entstehen konnte. Einen Bauplan erstellte das Kreisbauamt unentgeltlich. Das einzige Kapital, was der Verein aufbringen konnte, war die Arbeitskraft der Mitglieder. Das war im Jahr 1932.

Zunächst wurde nur Geld ausgegeben für Baumaterial. Die Bausteine für die Umfassungswände wurden in Eigenleistung hergestellt. Erforderliche Geräte und Arbeitsplatz standen zur Verfügung durch einen Kleinunternehmer auf dem Bahnhofsgelände. Für die handwerklichen Arbeiten boten sich genügend Vereinsmitglieder an. Die gusseisernen Fenster wurden nach Feierabend auf der Justushütte durch Vereinsmitglieder hergestellt. Schließlich stellte auch die Justushütte noch das Glas für die Fenster. Im Spätherbst 1932 war dann der Rohbau der Halle fertig.

Weil keine Löhne zu zahlen waren, stand am Jahresende nur noch die Schuld an für die Materiallieferungen.

Im Frühjahr 1933 setzte die Arbeit wieder verstärkt ein. Der stattliche Rohbau, der 1932 entstanden war, sollte doch schnellstens seinen Zweck erfüllen. Die Öffentlichkeit, nahezu die gesamte Bevölkerung war voll Bewunderung über das bisher Erbrachte an Leistung der Mitglieder.

Für den Innenausbau fielen noch Materialkosten für Fußboden usw. an. Dass diese Forderungen nicht mit eigenen Geldern beglichen werden konnten, lag an den Zeitverhältnissen. So wurde für die Fertigstellung ein Darlehen von 2.500,-- DM aufgenommen und eine Wechselschuld von 600,-- DM eingegangen. Beide Schuldverpflichtungen wurden in das Grundbuch des Vereins eingetragen.

Die Raumnot für die turnerische Tätigkeit drängte zur Eile, so konnte auch Mitte Juli 1933 die Einweihung festlich begangen werden. Die Bevölkerung nahm großen Anteil an dieser Einweihungsfeier. Es kam der Dank für eine einmalige und einzigartige große Leistung junger Menschen zum Ausdruck. Oft hörte man die Worte "an dem was die Turner vollbracht haben, können sich viele andere ein Beispiel nehmen".

Aber die Freude sollte wider Erwarten nicht lange dauern.

Bereits in der folgenden Woche erschien der örtliche Gendarm in Begleitung des SA-Führers bei dem Vorsitzenden des Vereins Philipp Scheld mit einer Beschlagnahmeverfügung des Landrats, damals Dillenburg, und einer Anordnung, dass der Verein mit sofortiger Wirkung verboten und somit als aufgelöst zu betrachten sei. Zuwiderhandlungen hätten eine sofortige Verhaftung zur Folge. Die Vereinsakten waren im Besitz des seinerzeitigen Schriftführers Heinrich Müller, Petersburg. Zugleich erschien auch ein Kommando mit weiteren vier SA-Männern, bewaffnet mit Gewehren, und führten Heinrich Müller zu einer Vernehmung zum Rathaus ab. Die Akten des Vereins blieben beschlagnahmt. Der Zweck dieses öffentlichen Aufsehens sollte scheinbar nur dazu dienen, den Verein zu schmähen und als Staatsfeind zu diffamieren.

Durch das Verbot des Vereins und des Verbotes einer Benutzung der neuen Halle, kam natürlich der Turnbetrieb zum Erliegen. Mit großen Sympathien der Bevölkerung wurde zwar gegen diese Anordnung angegangen, auch gerichtlich, aber nach einigen Prozessjahren wurde die Klage zurückgezogen, weil auch der Rechtsanwalt des Vereins keine Lust mehr

verspürte für die Weiterführung des Prozesses und auch die Kosten der Klage nicht mehr erbracht werden konnten. So ging dann später das Eigentum an der Halle an die Gemeinde über, ohne dass diese dafür hätte einen Pfennig Kaufpreis zu zahlen brauchen. Man begründete diesen Gewalt- akt: "Das Vermögen hätte gedient einem Verein, dessen Führung staatsfeindlichen Organisationen angehört hätte, mindestens bis zum Zeitpunkt der Machtergreifung durch Hitler am 30. 1. 1933."

In der Folgezeit begnügten sich die aktiven Männer mit einer neuen Art des Turnens ohne Geräte, dem heute so allgemein üblichen Bodenturnen. Das vollzog sich aber nur im Freien. Nicht viel später wurde das moderne Bodenturnen allgemein bei Wettkämpfen als Pflichtteil eingeführt.

In den Jahren nach dem Juli 1933 waren aber immer noch einige Turner, die auf das Geräteturnen nicht verzichten wollten und fanden kameradschaftlichen Anschluss bei den Turnern in Lohra. Zur Turnstunde nach Lohra ging es jeden Sonntag mit dem Fahrrad. Mitglied in Lohra konnte keiner werden, es sei denn der Lohraer Turnverein wäre in Verruf geraten, den so genannten "Staatsfeinden" Unterschlupf zu gewähren. Nur das Geräteturnen konnte man nicht verbieten, man hätte höchstens das Turnen allgemein verbieten müssen. Ein Ausspruch des NSDAP-Ortsgruppenleiters Herchen in Weidenhausen "wir brauchen keinen Turnverein, wir haben eine SA und das genügt", ließ erkennen, welche Einstellung man allgemein einem Turnverein entgegenbrachte.

Nach vier Jahren, im Jahr 1937 wurde das Turnen in der Turnhalle wieder zugelassen und der Verein erhielt einen neuen Vorstand.

Vorsitzender, wie man damals zu sagen pflegte Vereinsführer, wurde der frühere Schriftführer des Vereins, Heinrich Müller "Lehnsches Heinrich". Gewählt wurde nicht, sondern berufen durch die Organe der Partei.

Der Verein löst sich als Mitglied von dem Arbeiterturn- und Sportbund, in den er 1919 eingetreten war und trat dem Deutschen Turnerbund bei. Nun kamen neue turnerische Beziehungen zum Gau Lahn-Eder, insbesondere zu dem Turnverein in Marburg. Die Gauleitung war begeistert von den turnerischen Leistungen unserer Männer- und Damenriegen und gewährten dem Verein aus Anlass seines 30jährigen Bestehens die Ausrichtung des Gauturnfestes vom 15. bis 17. Juli 1939 auf dem Gelände des jetzigen Sportplatzes. Auch davon liegt eine Festschrift vor. Zu diesem Anlass wurde dem Verein 2 Stunden vor dem Festzug die Vereinsfahne wieder ausgehändigt.

6 Wochen später begann der zweite Weltkrieg mit all seinen vielseitigen Einflüssen auf das Vereinsleben allgemein. Der Turnbetrieb war gelähmt aber nicht tot. Dafür sorgte der Männer- und Frauenturnwart Otto Garth, der auch schon vor 1933 dieses Amt mit viel Liebe zur Sache ausgeübt hatte. Schließlich hatte der Krieg seine bremsende Wirkung für den Verein gehabt.

Etwa 1942/43 wurde die Turnhalle wieder beschlagnahmt durch die Wehrmacht für ein Lederlager, das blieb bis zum Ende des Krieges.

Als am 28. März 1945 gegen 10 Uhr die ersten amerikanischen Panzer aus dem Seibertshausen kommend, vor dem Ort eintrafen, war die Bevölkerung zunächst wie gelähmt von dem Geschehen. Viele hatten Angst, ihre Vergangenheit unter Hitler rechtfertigen zu müssen, insbesondere jene, die den Diebstahl der Turnhalle veranlasst und durchgeführt hatten. Die treibenden Kräfte für diese Maßnahme wohnten ja nicht in Dillenburg, auch nicht in Berlin, sondern in Weidenhausen.

Nach den langen Jahren der Unfreiheit unter dem Hitlerregime brauste eine vermeintliche Freiheit durch die Menschen. Auch hier, Freiheit wurde falsch verstanden mit Willkür. Noch als die Panzer durch die Petersburg rollten wurden schon reichliche und wertvolle Bestände, in der Zigarrenfabrik Rinn & Cloos lagernd, ausgeräubert. Führend daran waren auch Ausländer, die hier in Arbeit gestanden hatten. Aber zwei Tage später wurde die Turnhalle aufgebrochen und innerhalb zwei Stunden ausgeraubt. Wertvolle Lederbestände, nach dem damaligen Wert für etwa 200.000,-- DM, gingen in alle Winde. Der Letzte hatte sich scheinbar geärgert weil er nichts mehr vorgefunden hat und schnitt den Lederbezug des Turnpferdes ab. Es hat lange gedauert bis das Pferd wieder einen neuen Lederbezug bekam. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass der neue Lederbezug wieder einem Einbrecher zugute kam.

Wer geglaubt hatte, nun sei eine Fortsetzung des Turnbetriebs wie vor dem Kriege wieder ungestört möglich, hatte sich getäuscht und das waren sehr viele, nicht nur die Turner.

Deutschland befand sich noch im Kriegszustand. Was das bedeutete, erfuhr die Bevölkerung durch allerlei Anordnungen der Siegermächte. Erst am 8. Mai 1945 wurde ein Waffenstillstand unterschrieben. Bis dahin war alle Macht bei der Siegermacht, in unserem Fall den Amerikanern. Es herrschte das Prinzip des Belagerungszustandes. Alle Ansammlungen von Menschen, d.h. von mehr als 3 Personen war verboten. Für die Gaststätten wurde die Polizeistunde vorverlegt auf 20 Uhr. Diese Anordnung ging aber ins Leere, denn die Wirte hatten ja nichts anzubieten. Getroffen wurden die Bewohner durch das Verbot der Ansammlung von Personen von mehr als 3. Damit war jede Vereinstätigkeit unmöglich. Erst nach dem 8. Mai wurden die Amerikaner Besatzungsmacht und zogen das gesamte öffentliche Leben in ihren Zuständigkeitsbereich, durch eine Militärregierung mit dem Sitz in Biedenkopf. Es gab keine selbständigen deutschen Ämter mehr, auch keine Gerichte. Erst im Sommer 1945 wurde die Erlaubnis erteilt von Zusammenschluss in Vereinen. Eine entsprechende neue Vereinssatzung musste der Militärregierung zur Genehmigung vorgelegt werden. Es konnten in dem neuen Verein Vorstände gewählt werden. Diese bedurften der Bestätigung durch die Militärregierung. Diese war aber nicht gesonnen alle Vereine, wie vor dem Kriege, zuzulassen, weil das die Übersicht und Kontrolle erschwert hätte. Folglich kam es zur Bildung nur eines Vereins, der auch zugelassen wurde unter dem neuen Namen "Kulturgemeinde" Weidenhausen. Der gewählte Vorstand hatte eine Niederschrift von der Gründungsversammlung der Militärregierung vorzulegen. In dem neu gewählten Vorstand durfte kein Mitglied sein, welches politisch aus der Nazizeit vorbelastet war.

In diese neu gebildete Kulturgemeinde wurden vereinigt

1. der Gesangverein 1869

2. der Fußballsportverein 1919
3. der Turnverein 1909 Weidenhausen

Als dann im Jahre 1946 durch Wahl eine neue hessische Landesregierung gebildet werden konnte, wurden auch die strengen Bestimmungen der Besatzungsmacht allmählich gelockert. Das Zusammenleben in dem Verein "Kulturgemeinde" von drei Abteilungen war ohnehin schwierig geworden, durch voneinander abweichende Interessen. Die eingehenden Beiträge wurden vorwiegend von den Fußballern für Omnibusfahrtskosten verbraucht und das führte zu Spannungen. Die Folge war die Trennung der drei Abteilungen zum nächstmöglichen Zeitpunkt.

Um den Turnbetrieb in der alten Halle wieder aufnehmen zu können, mussten zunächst Instandsetzungsarbeiten ausgeführt werden, die der Verein aus eigenen Mitteln nicht leisten konnte. So musste die Gemeinde, die unter der Hitlerzeit auch Eigentümer geworden war, einspringen. Schließlich hatte ja die Gemeinde für mindestens drei Jahre die Pacht von der Wehrmacht erhalten. Der Turnbetrieb lief zunächst langsam an, denn der Krieg hatte in den Reihen der Mitglieder seine Lücken hinterlassen. Auch unser einziger Gaujugendmeister Adolf Schepp fand den Kriegstod im Osten.

Aber sehr bald standen Jugendliche der Jahrgänge zwischen 1930 und 1936 in großer Zahl zur Verfügung, nicht nur männliche sondern auch viele weibliche. Die turnerischen Leistungen stiegen in den Jahren bis 1950 an zu einem erstaunlichen Können.

Das erste große Erlebnis an turnersportlichen Ereignissen war der Besuch des ersten Deutschen Turnfestes 1953 in Hamburg. Zwar war keiner am Wettkampf beteiligt aber dabei gewesen zu sein, war ein besonderes Erlebnis. Nahezu eine Woche dauerte das große Geschehen, auch verbunden mit einer Hafenrundfahrt und einer mit ca. 120 Schiffen in See gegangenen Fahrt nach Helgoland, die aber kurz vor Helgoland wegen stürmischer See abgebrochen werden musste. Glücklicherweise hatten wir keine Seekranken unter den 18 Teilnehmern, vielleicht deshalb, dass alle dem Verfasser dieser Schrift, dem damaligen Vorsitzenden entsprechend alten Erfahrungen folgten. Was die Teilnehmer noch nie gesehen und erlebt hatten, war das gigantische Feuerwerk am letzten Abend an der Innenalster von Hamburg. Noch viele Jahre bis in die jetzige Zeit wurde von diesem Erlebnis gesprochen. Aber einen kleinen Stolz hatten die Teilnehmer doch an der Fahrt, nämlich an dem ersten Preis im Männergeräte-Dreikampf, errungen durch August Ebersbächer vom Turnverein Biedenkopf. Ebersbächer war uns ein bekannter Turner als er noch in den 30er Jahren beim Turnverein Marburg turnte (Turnverein 1860). Durch ihn wurden viele Leistungen auf unsere Turner übertragen, besonders durch die monatlich einmal in Marburg stattfindende Turnstunde. Nur aus der Verbindung mit den starken Leistungsturnern in Marburg, wie Ebersbächer, Ahrens, Gebr. Fink und Willi Brockmann, wuchs die Leistung unserer Turner und Turnerinnen über das hinaus was allgemein bei Vereinen im hiesigen Raum geboten wurde.

Als wir dann nach 1948, dem Währungsjahr, an der Turnhalle einen Bühnenanbau mit Toiletten errichteten, fand auch in der Halle das jährliche Abturnen statt. Diese Veranstaltungen fanden immer großen Beifall bei dem Publikum. Aber auch groß war dabei

der Besuch aus befreundeten Vereinen. Die jährlichen Gauturnfeste waren die Krönung der Turnstunde. Mehrfach erkämpften sich unsere Turner anständige Preise.

Einmal Gaumeister der Männer durch Hermann Ruppert und Gaujugendmeister durch Adolf Schepp und Hans Garth.

Besonderes Ansehen genoss der Verein in den Leistungen der weiblichen Turnerinnen. Schon ab den 30er Jahren zeichneten sie sich mit Mut aus und eiferten alles zu überbieten, was sie in der Turnstunde sich angeeignet hatten im Vergleich zu vielen anderen. Zeitweise konnte man feststellen, dass die weiblichen Turnerinnen nicht nur den Anschluss gefunden hatten an gutes Turnen, sondern oft bei den Kreisturnfesten das Männerturnen überboten und mit dem begehrten Eichenkranz nach Hause fahren konnten.

Im Jahr 1959 am 15.08., in der Glanzzeit des Vereins, konnte das 50. Jubiläumsjahr begangen werden.

Inzwischen war die Jugend in den Leistungen nachgewachsen und der Verein konnte sich mit vielen Vereinen aus den Städten messen. Auch Hochleistungsturner waren darunter und sorgten für Achtung und Ansehen des Vereins. Das waren die Jahre als in den Turnkreisen der Turnverein Weidenhausen in aller Munde war. In dieser Zeit wagte der Verein einen Vergleichskampf mit den Turnern aus der Stadt Seelow an der Oder. Mit der Sportgemeinde Seelow bestanden bereits Verbindungen mit Hand- und Fußballern in Biedenkopf und Wallau. Die Verbindungen waren entstanden durch den Landrat Dr. Sorge, dessen Heimatgemeinde Lebus am Rande des Kreises Seelow liegt. Zu Pfingsten 1961 ging es mit 38 Teilnehmern, darunter auch einige Turnerinnen aus Cappel, auf die Bahnreise. Mit viel Spannung und Neugierde auf das etwas sagenhafte Reiseziel an der Oder, auch bekannt als russische Besatzungszone, erleben die Teilnehmer eine sehr interessante Reise. Der Empfang war sehr gut und herzlich. Auch mit der Unterkunft gab es keine Klagen. Am ersten Pfingstfeiertag traten unsere Turner und Turnerinnen in einer neuen Schulturnhalle zum Wettkampf an. Es gab keine Einzelwettkämpfe. Die Männerriege Weidenhausen bestand diesen Wettkampf als Sieger. Am nächsten Tag gab es eine Rundfahrt mit Einblick in für unsere Verhältnisse ungewohnte Dinge. Die Fahrt führte bis nach Frankfurt/Oder um zu sehen, wie diese Stadt durch die Oder getrennt wird in zwei Stadtteile. Die Häuser am jenseitigen Ufer gehören bereits zu Polen.

Am Abend des zweiten Tages wurde der Besuch abgeschlossen durch einen geselligen Abend im Kulturhaus der Stadt. Der große Saal war überfüllt von den vielen Bürgern der Stadt, die sich wohl mehr mit den Gästen aus dem Westen unterhalten wollten als zu feiern. Der dritte Reisetag galt der Rückreise. Zwangsläufig führt diese Reise über Berlin. Diese Gelegenheit wurde genutzt für eine dreistündige Stadtrundfahrt, auch ein großes Erlebnis für viele jugendliche Teilnehmer aber auch für die älteren Mitfahrer. Ein besonderes Erlebnis deshalb, weil sie durch West- und Ostberlin führte. Markante Sehenswürdigkeiten in Ost und West wurden in Augenschein genommen.

Die gewohnten Turnstunden galten immer Vorbereitungen von Wettkämpfen und Steigerungen der Leistungen und neuen Übungen.



Es war schon zur Gewohnheit geworden, dass bei den Gaumeisterschaftskämpfen unsere Turner an der Spitze lagen und mancher Teilnehmer mit dem Siegerkranz nach Hause fahren konnte.

Aber auch das Gesellschaftliche wurde im Verein gepflegt. So gab es jährlich ein Schauturnen im Herbst und zwischen Neujahr und Ostern einen gesellschaftlichen Abend in der Halle. Die Bevölkerung nahm an diesen Veranstaltungen stets regen Anteil, denn es wurde außer Tanz auch turnerische Unterhaltung geboten, besonders von den Turnmädchen.

Allmählich lichteten sich aber die Reihen der Leistungsturner infolge Alter, Eheschließung, Wegzug und anderen Gründen mehr. Aber neu lebte die Begeisterung wieder auf, als die Gemeinde in den Jahren 1964 bis 1966 eine neue Schule mit einer Turnhalle baute, in der entsprechenden Größenordnung für neuzeitliche Turngeräte. Das Kinderturnen konnte besser gepflegt werden, um für den Nachwuchs Sorge zu tragen. Auch war dem Verein die Sorge für die Anschaffung neuer Turngeräte genommen, bis auf jene Geräte, die für das Schulturnen nicht benötigt wurden. Die aktiven Mitglieder erlebten die Erfüllung einer seit langem gehegten Wunschvorstellung von einer Übungsstätte, die für alle Turngeräte und Übungen die Voraussetzungen schaffen sollte.

In der Generalversammlung des Vereins im Jahr 1967 trat der langjährige Vorsitzende Philipp Scheld den Vorsitz an den Turnkameraden Karlheinz Müller, Sohn von Heinrich Müller der 1937 als Vorsitzender des Vereins eingesetzt worden war, ab. Die Betreuung der Turner und Turnerinnen blieb aber auch weiterhin bei den bewährten Kräften wie Otto Garth und Hermann Ruppert I.

## **Niederschrift des langjährigen Turnvereinsmitglieds Reinhold Pfeiffer über die Ereignisse im Turnverein 1909 Weidenhausen e.V. während seiner 16jährigen Tätigkeit als Vorsitzender von 1980 bis 1996**

Nach Theodor Fehling (1909 - 1927), Philipp Scheld (1927 - 1967) und Karlheinz Müller (1967 - 1978) übernahm Karlheinz Pusch 1978 das Amt als Vorsitzender, das er bis 1980 innehatte.

Der Höhepunkt in 1979 war das 70jährige Vereinsjubiläum, das mit einem Volleyball-Turnier und einem Schauturnen des Turnernachwuchses am 30.3. begann. Zum Kommers am 31.3. im Dorfgemeinschaftshaus waren zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Kirche und Sport erschienen, die Festrede wurde vom langjährigen Vorsitzenden und Ehrenmitglied Philipp Scheld gehalten. Erstmals in der Vereinsgeschichte wurden Ehrungen für langjährige Mitglieder durch Vereinsnadeln durchgeführt.

1980 wurde in der Jahreshauptversammlung am 23.2. Reinhold Pfeiffer als neuer Vorsitzender vorgeschlagen.

In Einzelabstimmungen wurde folgender geschäftsführender Vorstand einstimmig gewählt:

- 1. Vorsitzender: Reinhold Pfeiffer
- Schriftführer: Lothar Rühl
- Kassenwart: Ernst Bobenau

Als Beisitzer wurden in Einzelabstimmungen einstimmig gewählt:

- Wolfgang Alter
- Erich Brandl
- Gerhard Kapaun
- Hermann Ruppert
- Jakob Tillmann
- Johann Tillmann

Der Mitgliederbestand wies am 31.12.1979 234 Personen aus.

Vom 10. - 13.07.1980 nahm der TV am Landesturnfest in Fulda mit 30 Personen teil.

Die bestehende veraltete Satzung vom 10. März 1951 wurde vom Vorstand überarbeitet und am 14.03.1981 von der Mitgliederversammlung genehmigt und neu in Kraft gesetzt.

Erste Planungen zum Umbau bzw. der Renovierung der alten Turnhalle liefen an.

Im Februar 1982 wurde der Faschingstanz im Saal der Gaststätte "Zur Petersburg" ins Leben gerufen, der sich mit immer größerer Beteiligung und mit Programmsteigerungen bis in die Gegenwart fortgesetzt hat. Dazu kam später noch der viel besuchte alljährliche Kinderfasching.

Am 21.03.1982 fand ein Schauturnen in der Turnhalle der Adolph-Diesterweg-Schule statt, in dem Übungen von Kleinkinderturnen bis zu schwierigen Übungen der Leistungsturnerinnen und -turner, sowie Gymnastik nach Musik erfolgten.

Die gesellschaftlichen Veranstaltungen wie Himmelfahrtswanderung, Bratpartie und Weihnachtsfeier wurden zur alljährlichen Tradition des Vereins.

1983 wurde ein Vertrag mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf abgeschlossen, nach dem die Außenanlagen der Adolph-Diesterweg-Schule zum Tennisspielen für TV-Mitglieder ab 01.01.1984 benutzt werden durften, wodurch sich die Mitgliederzahl erheblich erhöhte. Zufrieden sein konnte der TV über das Abschneiden der Aktiven bei Veranstaltungen, Rundenwettkämpfen der Mädchen und Jungen und der Herren-Volleyballmannschaft in der A-Klasse.

Der Verein konnte 1984 sein 75jähriges Jubiläum feiern. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Kirche, Politik und Sport nahmen an den Feierlichkeiten teil. Musikalische Einlagen des

Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr sowie einstudierte Tänze der Jazztanzgruppe bereicherten das Festprogramm. Die Festrede hielt das älteste Mitglied und Ehrenmitglied Philipp Scheld, der von 1927 - 1967 Vorsitzender des TV war und in dem Jubiläumsjahr seinen 90. Geburtstag feiern konnte. Ein Volleyball-Freundschaftsspiel zwischen Biedenkopf und Weidenhausen und ein Schauturnen gingen dem Festkommers voraus.

Die ursprüngliche Turnhalle bot kein besonders schönes Bild. Nachdem 1966 zuletzt darin geturnt wurde, übernahm die Stadt Gladenbach die Halle und vermietete sie zeitweilig an Interessenten, u. a. auch als Lager für die Justushütte. Seit 1976 wurden Verhandlungen mit der Stadt Gladenbach über die Rückgabe des Gebäudes an den TV geführt. Von der Landesregierung wurde nach einer Ortsbesichtigung vorgeschlagen, das Gebäude abzureißen. Die Kosten für einen Neubau wurden auf ca. 325.000 DM beziffert. Also musste zur Selbsthilfe gegriffen werden. Am 09.09.1980 konnte nach langen Bemühungen vor dem Notar ein Erbbaurechtsvertrag zwischen der Stadt Gladenbach und dem Turnverein mit einer Laufzeit über 99 Jahre besiegelt werden. Nach Vorlage der Baugenehmigung wurde am 30.07.1983 mit dem Anbau von Küche und Toiletten begonnen. Bei den Umbauarbeiten in der alten Halle musste vom Boden bis zur Decke alles renoviert werden. Die verschiedensten Berufe wie Dachdecker, Maurer, Schreiner, Elektriker, Anstreicher, Schlosser, Installateur usw. wurden von den Vorstandsmitgliedern und noch einer Handvoll übriger Mitglieder des TV in vielen Stunden freiwillig und ehrenamtlich ausgeführt, und in knapp 1 ¼ Jahren bei über 6550 Stunden Eigenleistung entstand ein Werk, auf das alle stolz sein durften. Natürlich wurden auch Gelder zur Anschaffung der Materialien benötigt, die von der Stadt Gladenbach, dem Kreis Marburg-Biedenkopf und dem Hessischen Sozialministerium bereitgestellt wurden.

Im Dezember 1984 richtete der TV die Gaukunstturnmeisterschaft des Turngau Oberlahn-Eder mit 22 Turnern des TV Biedenkopf, TV Hartenrod, TSV Kirchhain und TV Weidenhausen aus.

Im Februar 1985 fanden die Sportlerehrungen für den Sportkreis Marburg-Biedenkopf in der Hinterlandhalle statt. Eine turnerische Einlage der Mädchengruppe des TV fand großen Beifall.

Im März trug die Jazztanzgruppe bei der Sportwoche in Lohra zur Bereicherung des Programms bei. Am 30. April 1985 fand erstmals im TV-Heim ein Tanz in den Mai statt. Im Mai wurde die Gießener Brauerei besichtigt. Im Juni wurde im TV-Heim der Sportkreistag abgehalten. Ebenfalls im Juni erfolgte die Teilnahme am Kinderturnfest in Kirchhain.

Vom 11. bis 14.07.1985 nahm der TV Weidenhausen mit 31 Mitgliedern am 8. Hessischen Landesturnfest in Fulda teil, ein unvergessliches Erlebnis für alle Beteiligten. Im September beteiligte sich der TV wieder am Bergturnfest auf dem Dreimärker. Im November fanden Rundenwettkämpfe im Kunstturnen der männlichen Jugend in der Schulturnhalle in Weidenhausen statt, mit großem Erfolg für die Teilnehmer des TV. Ebenfalls im November hatte die Jazztanzgruppe in Stadtallendorf wieder ihren Auftritt, wie alljährlich ein unvergessliches Erlebnis für Tanzgruppen und Zuschauer.

In der Jahreshauptversammlung am 18.01.1986 schieden der Kassenwart Ernst Bobenau

nach 14 Jahren und der Schriftführer Lothar Rühl nach 20 Jahren aus ihren Ämtern aus. Für das Amt des neuen Kassenwartes wurde Günter Wiegand und für das Amt des neuen Schriftführers Erich Brandl gewählt.

Im August 1986 hielt die hessische Turnerjugend einen Wochenendlehrgang in der Schulturnhalle ab, bei der auch die Jugendturner abends in einem Schauturnen vorgestellt wurden.

Im Oktober trat die Jazztanzgruppe in Biedenkopf bei einer Modenschau und im November wieder in Stadtallendorf bei der alljährlichen Jazztanzmatinee auf.

Bei einer Turnschau im November in der Großsporthalle in Gladenbach wirkten die Gruppen Mutter und Kind, Jugendturner und die Jazztanzgruppe mit.

Außer den alljährlichen Aktivitäten beteiligten sich die Turnerinnen und Turner mit einem fließenden Bodenturnen sowie die Tanzgruppe der jungen Mädchen und Damen mit einstudierten Tänzen am Weidenhäuser Heimatfest. Am abschließenden Festzug nahm eine große Anzahl Mitglieder aller Abteilungen des Turnvereins teil.

Doch auch Negatives war leider 1986 zu verzeichnen. Aufgrund zu geringer Beteiligung, teils aus schulischen oder beruflichen Gründen, erfolgte die Auflösung der Herren-Volleyballmannschaft, die innerhalb 3 Jahren sogar in die Bezirksklasse aufgestiegen war. Auch die Leichtathletikabteilung musste aufgelöst werden, nachdem der derzeitige Übungsleiter sein Amt niederlegte und die Gruppe unter einem neuen Übungsleiter nach und nach abbröckelte.

Ebenfalls 1986 führten unüberwindbare Differenzen innerhalb des Vereins dazu, dass Übungsleiterinnen des TV zum Fußballverein Weidenhausen wechselten. Ihnen folgte in den kommenden Wochen eine größere Anzahl junger aktiver Mitglieder. Der Austritt der Turnerinnen wurde jedoch durch den Eintritt neuer Mitglieder in anderen Sparten, vor allem im Jazztanz, wieder ausgeglichen.

Im März 1987 erhielt Stefan Tillmann in Niederwalgern die Ehrenplakette des Sportkreises für seine turnerischen Leistungen. Die Mädchen und Jungen boten bei der Sportlerehrung eine Einlage mit einem fließenden Bodenturnen.

Stefan Tillmann und Mark Brandl zeichneten sich als herausragende Sportler des TV Weidenhausen aus, die durch ihren enormen Ehrgeiz und viele anstrengende Trainingsstunden große Erfolge im Boden- und Geräteturnen erzielten.

Aber auch die anderen Gruppen des TV erfreuten sich großer Beliebtheit und brachten im Laufe der Jahre hervorragende Leistungen, angefangen vom Mutter- und Kind-Turnen über Kleinkinderturnen, das Bodenturnen und die Leichtathletik der Jungen und Mädchen bis zu den Jazztanzgruppen und den Volleyballspielern.

Der Mangel an Übungsleitern und -Leiterinnen brachte ständig Probleme für den Verein. Zwar wurden immer wieder Übungsleiter ausgebildet, aber oft konnten sie dann durch Heirat,

Umzug oder aus sonstigen Gründen nicht lange ihre Tätigkeit ausführen. Dadurch kam es auch schon zur Auflösung verschiedener Gruppen.

Im Mai 1987 wurde mit dem Anbau eines Stuhl- und Geräteraumes an das Turnerheim begonnen, der in Eigenleistung erstellt wurde.

Vom 31.05. bis 07.06.1987 fuhren 32 Mitglieder des TV Weidenhausen zum Bundesturnfest nach Berlin, an dem sich vom TV Birgit Rink, Stefan Tillmann, Mark Brandl und Nils Becker aktiv beteiligten. Auch die meisten weiblichen Mitglieder des TV Weidenhausen wirkten bei der Festgymnastik auf dem großen Sportfeld mit. Es war für alle Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis. Außer den sportlichen Veranstaltungen konnte auch die Stadt besichtigt werden.

Im September veranstaltete das Kreissportamt in Zusammenarbeit mit dem TV Weidenhausen eine große internationale Sportschau in Gladenbach unter Mitwirkung der tschechoslowakischen Nationalriege, Spitzenturnern aus der deutschen Nationalriege wie Andreas Agilar, Jürgen Brünner, Daniel Winkler und Uwe Hornung sowie Turnerinnen und Turnern vom KTV Wetzlar und TV Weidenhausen und Trampolinturnerinnen von Dillenburg und Wetter.

Ebenfalls im September 1987 nahmen die jüngsten Mitglieder am Landeskinderturnfest in Marburg teil.

Im November Auftritt der Jazztanzgruppe des TV an Gymnastik und Tanz in Stadtallendorf sowie am Herbstturntag in Gladenbach.

Zur gesellschaftlichen Bereicherung trugen außer dem traditionellen Faschingstanz und Kinderfasching im Turnerheim, dem Tanz in den Mai, der Himmelfahrtswanderung und der Weihnachtsfeier auch ein Besuch in der Brauerei Lich und ein Dia-Vortrag über Heimatfest und Faschingsveranstaltung im Turnerheim bei.

1988 nahm der TV am 60. Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr Weidenhausen mit Jazz-Tänzen und fließendem Bodenturnen teil. Am Festzug beteiligten sich alle Gruppen des TV einschließlich der neu gegründeten Pop ´n Hopp - Gruppe sowie der gesamte Vorstand.

Außerdem erfolgten eine Fahrt für die Kleinen des TV mit 2 Bussen nach Fort Fun und die Teilnahme am Bergturnfest auf dem Dreimärker, eine Vereinsfahrt in den Schwarzwald sowie eine Fahrt zur Gymnastik- und Tanzschau in Stadtallendorf, an der sich über 30 Personen beteiligten.

1988 erfolgte bedauerlicherweise auch die Abspaltung eines Teils der Damengymnastikgruppe, die sich 1978 dem TV angeschlossen hatte. Die Damengymnastikgruppe des TV Weidenhausen wurde jedoch mit den verbleibenden Teilnehmerinnen im Turnverein weitergeführt.

1989 fand anlässlich der Feier zum 80jährigen Bestehen des TV ein

Damenfreundschafts-Volleyballspiel Hartenrod gegen die neugegründete Damenvolleyballmannschaft Weidenhausen am 24.08. sowie ein gutbesuchtes Schauturnen in der Adolph-Diesterweg-Schule statt. Zu dem abschließenden Kommers im Turnerheim kamen viele Gäste aus Politik und befreundeten Vereinen. Das Fest klang aus mit der Bratpartie am Sonntag, den 27.08.1989.

Ebenfalls 1989 Teilnahme des TV am 120jährigen Vereinsjubiläum des Männergesangsvereins Weidenhausen und am 40jährigen Bestehen des Geflügelzuchtvereins.

Die Jazztanzgruppe fuhr wieder wie alljährlich zur traditionellen Matinee nach Stadtallendorf.

Am 28.09.1989 verstarb das langjährige Mitglied und Ehrenmitglied Philipp Scheld im Alter von 95 Jahren und wurde mit allen turnerischen Ehren unter großer Teilnahme der Bevölkerung beigesetzt.

1990 fand letztmalig wegen zu geringer Beteiligung der Tanz in den Mai statt. Neben den alljährlichen traditionellen Veranstaltungen erfolgte eine Fahrt mit 2 vollbesetzten Bussen zu den Karl-May-Festspielen nach Elspe, an der 62 Kinder und 44 Erwachsene teilnahmen. Im Juni Teilnahme am Kleinkinderturnfest und am Kinderturnfest in Kirchhain.

Zum Einbau eines Ventilators zur besseren Belüftung des Saales des Turnerheimes fand wieder ein Arbeitseinsatz der Vorstandsmitglieder statt.

Die Faschingsveranstaltungen 1991 wurden - wie in anderen Regionen auch - aufgrund der Kriegereignisse am Golf durch Vorstandsbeschluss abgesagt.

1991 Teilnahme der Jazztanzgruppe unter anderem auch an der Sportlerehrung in der Großsporthalle in Gladenbach und wie alljährlich in Stadtallendorf. Im Juni Besuch des Kleinkinderturnfestes in Cölbe.

Im September erfolgte ein Vereinsausflug mit 2 Bussen nach Stukenbrock zum Tier- und Vergnügungspark, an dem 120 Personen teilnahmen.

1991 verfügte der TV über folgende Abteilungen: Mutter und Kind, Kleinkinderturnen, Mädchenturnen, Damengymnastikgruppe, Kinderturnen Jungen, Kinderturnen Mädchen, mehrere Jazztanzgruppen, Damenvolleyballmannschaft und Jedermann-Turnen.

1992 Teilnahme am Gauturntag in Cölbe, Kinderturnfest in Hartenrod, Matinee in Stadtallendorf. Die Damen der Volleyballmannschaft waren wieder sehr erfolgreich. Sie belegten in ihrer Gruppe den 1. Platz.

Im Herbst des gleichen Jahres wurde die uns bereits seit 10 Jahren von einer Baufirma überlassene gebrauchte Baubude, die mittlerweile baufällig war, durch eine Fertiggarage ersetzt, um die zur Pflege des Rasens und zur Sauberhaltung des Anwesens dringend notwendigen Gerätschaften weiterhin unter Beschluss zu halten.

Durch die Bemühungen des Vorsitzenden konnte das bestehende Defizit an Übungsleitern im Verein durch zwei Kräfte aus dem TV Hartenrod ausgeglichen werden.

Das Jahr 1993 begann mit einem sehr traurigen Ereignis. Mark Brandl, seit frühster Jugend aktives Mitglied, ein erfolgreicher Sportler mit vielen Auszeichnungen, beliebter Übungsleiter, der sich auch bei gesellschaftlichen Veranstaltungen einen unvergesslichen Namen gemacht hatte, wurde leider viel zu früh durch einen tragischen Verkehrsunfall am 04.02.1993 aus unserer Mitte genommen. Die Karnevalsveranstaltungen wurden aus diesem Grund abgesagt.

Im Januar erfolgte die Vereinsfahrt des TV nach Frankfurt zur Eisrevue. Der Turnverein nahm teil am Kleinkinder- und Kinderturnfest in Marburg. Im Sommer erfolgte eine Vereinsfahrt für Erwachsene nach Friedrichsroda, eine Zwei-Tages-Fahrt in den Thüringer Wald. Neben Eisenach, Wartburg, Weimar wurden auch eine Kristallhöhle, ein Hammerwerk und eine alte Dampfmaschine besichtigt.

Durch den Umstand, dass die Damenvolleyballmannschaft auch oft sonntags bei Auswärtsspielen unterwegs waren, löste sich diese Mannschaft leider wieder auf, da die jungen Frauen Familie mit Kindern hatten.

Auch die Teilnahme an der traditionellen Gymnastikmatinee in Stadtallendorf war fast in Frage gestellt. Es kam zu Kontroversen zwischen den Übungsleiterinnen, den Jazztanzgruppen und dem Vorstand. Schlichtungsbemühungen seitens des Vorstandes scheiterten, weil keine Bereitschaft zu einer weiteren Zusammenarbeit mehr bestand.

Die Übungsleiterinnen der Jazztanzgruppen traten zum Jahresende aus dem Verein aus und mit ihnen auch eine Anzahl TV-Mitglieder. Die verbleibenden Tänzerinnen führten jedoch in eigener Regie die Jazztanzgruppen weiter, so daß die Gruppen trotzdem mit großem Erfolg dem TV erhalten blieben.

Durch Eigenleistung des Vorstandes erfolgten am und im Turnerheim wieder Investitionen, so wurden z.B. die Außenwände isoliert und mit Naturschiefer beschlagen, die Bühnen-Innenwände isoliert und gestrichen, sowie ein Heißwassergerät installiert.

Am 12. März 1994 fanden in der Jahreshauptversammlung Neuwahlen statt.

In den Vorstand wurden gewählt:

- Vorsitzender: Reinhold Pfeiffer
- Kassenwart: Hermann Ruppert
- Schriftführer: Erich Brandl
- Beisitzer: Melani Bender
- Heinz Koch
- Jörg Ruppert
- Jakob Tillmann
- Johann Tillmann

- Stefan Tillmann

1994 fanden wieder Fasching und Kinderfasching statt. Dass die Veranstaltungen weiterhin bestehen konnten, war zum größten Teil der Eigeninitiative der neuen Übungsleiterinnen der Jazztanzgruppen zu verdanken.

Im April wurden Vorbesprechungen mit der Stadtverwaltung wegen des Kanalanschlusses des TV-Heimes geführt. Der 170 m lange Kanalanschluss erfolgte dann durch Mitglieder des Vorstandes mit Hilfe eines von der Stadt bereitgestellten Baggers und Baggerführers.

Beim Jazztanzfestival in Stadtallendorf, das vom TV mit 2 Bussen besucht wurde, erteten die 45 aktiven Teilnehmerinnen lang anhaltenden Applaus.

Es bildeten sich inzwischen neben der Leistungsgruppe noch 2 Jazztanzgruppen für junge Mädchen ab 10 Jahre. Viele Veranstaltungen und Feierlichkeiten wurden durch die Auftritte der 3 Gruppen bereichert, und die Tänzerinnen erteten viel Applaus für ihre Darbietungen.

Das Jedermann-Turnen hielt sich von Anfang an bis in die Gegenwart sehr gut. Wurden früher Völkerball und Basketball gespielt, begann die Mannschaft Anfang der 70er Jahre mit Volleyball.

In der Jahreshauptversammlung 1995 wurde beschlossen, die Übungsleitergelder und die Kilometerpauschale zu erhöhen.

Im Februar 1995 fanden wieder Faschingsveranstaltung und Kinderfasching im TV-Heim statt.

Im März nahm die Jazztanzgruppe an den Jazztanzmeisterschaften in Kirchhain teil. Bei dieser Veranstaltung belegte die Wettkampfgruppe einen stolzen 4. Platz.

Im Mai wurde im Turnerheim mit großem Erfolg ein Jazztanzfestival mit anschließender Disco gemeinsam mit dem TV Hartenrod veranstaltet.

Im Juni organisierte Eisenhausen ein Volleyballturnier, wobei die Freizeitmannschaft des TV Weidenhausen unter 12 Gruppen den 2. Platz erzielte.

Am 01.07.1995 fand unter großer Beteiligung eine Ausflugsfahrt zu den Karl-May-Festspielen nach Elspe statt.

Zum 31.12.1995 wurde der Benutzungsvertrag des Turnvereins über die Außensportanlage an der Adolph-Diesterweg-Schule Weidenhausen, der dem TV das Tennisspielen auf dieser Anlage genehmigte, aufgekündigt. Dies führte zu erheblichen Austritten von Mitgliedern, die nur zum Tennisspielen in den Verein eingetreten waren. Als Ausgleich hierzu gründete der TV eine Badmintonabteilung, die jedoch die Austritte der Tennisspieler nicht verhindern konnte.



Der Turnverein konnte seit der Gründung eine laufende Steigerung der Mitgliederzahlen verzeichnen:

- 1909 bei der Gründungsversammlung erklärten 80 Anwesende ihren Beitritt
- 1980 hatte der Verein 320 Mitglieder
- 1984 380 Mitglieder
- 1996 527 Mitglieder

Nachdem der Vorsitzende Reinhold Pfeiffer in der Jahreshauptversammlung 1994 angekündigt hatte, dass er nur noch 2 Jahre bis zu nächsten Wahl das Amt des Vorsitzenden ausüben werde, legte er nach 16 Jahren in der Jahreshauptversammlung am 16.03.1996 sein Amt als Vorsitzender nieder, blieb jedoch weiterhin als Beisitzer für den TV tätig. Zum neuen Vorsitzenden wurde Dieter Beetz gewählt. Das Amt des Schriftführers übergab Erich Brandl an Renate Beetz.

Die Neuwahlen ergaben folgendes Ergebnis:

- Vorsitzender: Dieter Beetz
- Kassenwart: Hermann Ruppert
- Schriftführerin: Renate Beetz
- Beisitzer: Erich Brandl
- Kirsten Eckel
- Heinz Koch
- Reinhold Pfeiffer
- Jörg Ruppert
- Johann Tillmann
- Stefan Tillmann